

kurz im fokus

Europameisterschaft

Halbwahrheiten und Mythen sind beim Sport gang und gäbe – doch nicht nur da. Ein sehr hartnäckiger Mythos hält sich auch bei der Dresdner Bank, nämlich der, dass Günther Netzer etwas von Fondsanlagen versteht. Im Jahre 2003 warb Netzer für den dit-Absolut Return Allocation Plus Fonds mit dem Slogan: „Renditechancen oder Sicherheit? Mein Vermögen ist im Gleichgewicht.“ Wer der Empfehlung im Juli 2003 folgte, erzielte in den folgenden vier Jahren jeweils sagenhafte 0% Rendite. Mit einem guten Mischfonds hätten Sie über 20% Plus erzielt. Offensichtlich war Netzer mit dieser Empfehlung schon im Jahre 2004 nicht ganz zufrieden und warb für den dit-Euro BOND TOTAL RETURN mit dem Argument: „Rentenfonds sind gut. Besser, wenn man auch bei der Rendite am Ball bleibt.“ Die Fans, die der Empfehlung folgten, konnten sich leicht verbessern. Wer im Juli 2004 sein Geld umschichtete, konnte nach Spesen in den folgenden drei Jahren eine Rendite von knapp 0,55% p.a. erzielen. Wer stattdessen sein Geld im Mischfonds ETHNA Aktiv E anlegte, verdiente in den drei Jahren nach Spesen insgesamt mehr als 42%. Irgendwann scheint Netzer aufgegangen zu sein, dass mit den beiden Fonds nichts zu verdienen ist, denn er empfahl 2006 den dit-Wachstum Euroland. Wer im Juli 2006 der Empfehlung folgte, hatte bis Februar 2008 nach Spesen sein Vermögen um 2,74% reduziert. Doch es hätte schlimmer kommen können, denn der dit-Wachstum Euroland hatte von 2000 bis 2003 schon mal 70% Verluste eingefahren. Ein Anleger, der sein Geld stattdessen in meinem Favoriten AW Stocks Alpha Plus angelegt hätte, hätte in der gleichen Zeit knapp 10% nach Spesen verdient! Wahrscheinlich merkte Herr Netzer einigermaßen schnell, dass der dit-Wachstum Euroland nicht so der Bringer ist und empfahl 2007 den neuen Torjäger, den Allianz-dit High Dividend Discount, „den Fonds für unklares Börsenwetter“. Mit knapp 12% Verlust in zwölf Monaten vor Spesen landete der aber ein Eigentümer. „Für unklares Börsenwetter“ war ein anderer meiner Lieblingsfonds, der Greiff Rendite Plus, besser geeignet. Er verdiente in den letzten zwölf Monaten immerhin fast 4%.

Mythen, Mythen

Der Preis von Gold (in \$) hat sich in den letzten fünf Jahren gut verdreifacht. Dennoch bin ich mir nicht sicher, ob es Zeit ist, Gold zu kaufen, wenn ich mir den Langfristchart des Goldpreises anschau. Von 1973 bis 1980 stieg die Goldpreiskurve fast senkrecht nach oben. In den folgenden fünf Jahren sackte er dann um 60% nach unten! Der Verlauf des Goldpreises seit 2000 sieht ganz ähnlich aus, auch hier steigt die Kurve fast senkrecht. Ich kann Ihnen zwar nicht genau sagen, wann der Absturz kommt, aber die Kurve läuft so steil nach oben, dass er kommen muss! In Euro gerechnet sind die Gewinne von Goldanlegern auch gar nicht so groß. Während ein Dollar-Investor von 1995 bis heute eine durchschnittliche Rendite von rd. 8,5% erzielte, verdiente ein Euro-Anleger weniger als 2% pro Jahr!

Haben Sie auch schon von den sagenhaften Renditen der Private Equity Fonds gehört? Unter 100% Rendite scheint da ja gar nichts zu laufen. 200%, 300% oder über 400% Rendite scheinen eher alltäglich zu sein. Schön wär's! Eine Studie aus dem Jahre 2004 weist nach, dass die Renditeberechnungen der Fonds meist falsch sind, weil sie mit der Methode des Internen Zinsfußes (IRR) berechnet werden. Bei der wird unterstellt, dass die Cashflow-Ströme stets zum selben Internen Zinsfuß wieder angelegt werden. Das ist etwa so, als ob Sie eine Aktie nach einem Jahr mit 100% Gewinn verkaufen und dann davon ausgehen, dass Sie auf dem Tagesgeldkonto, auf dem Sie das Geld für ein weiteres Jahr parken, auch 100% Zins erhalten. In der Studie wurden die Renditen von 1.184 Private Equity Fonds realitätsnäher modifiziert, indem für die Wiederanlage z.B. eine Rendite von „12%“ verwendet wurde. Die Folge davon war, dass sich die sagenhaften Superrenditen dramatisch reduzierten und sich das Ranking der einzelnen Fonds stark veränderte. „Der historische Vergleich ergab, dass Private Equity Fonds um durchschnittlich 3% niedrigere Jahresrenditen bieten als die breiten Aktienindizes“ (Harvard business manager 03/2008).

„Kurseinbruch entzaubert Zertifikatefonds. Zertifikatefonds werden in der Werbung gern als Alleskönner angepriesen. Seit Jahresbeginn zeigt sich, dass viele Versprechen nicht zu halten sind“ (F.A.Z. v. 26.02.2008). Braucht dem noch was hinzugefügt werden? Deutschland ist der größte Zertifikatemarkt

der Welt. Doch die meisten Anleger wissen gar nicht, was sie sich mit den Zertifikaten wirklich kaufen – oft wissen das nicht einmal die Bankberater, die die „strukturierten Produkte“ so gerne über den Tresen schieben. Klaus Schneider von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) wird am 8.02.2008 in der F.A.Z. zitiert: „Der Kunde kann überhaupt nicht nachprüfen, ob er fair behandelt wird, und eine neutrale Stelle, die es für ihn tut, gibt es auch nicht.“ Aber das ist ja nicht wichtig. Hauptsache billig. „Der Hinweis auf niedrige oder keine Ausgabeaufschläge und niedrige oder keine Managementgebühr durch die Emittenten erweckt sogar noch den Eindruck, die Produkte seien günstig.“

Als im Januar die Kurse einbrachen, blieben viele Anleger auf ihren Zertifikaten sitzen. In den turbulenten Zeiten waren teilweise stundenlang Tausende von Zertifikaten nicht handelbar und die Anleger konnten zusehen, wie bei ihren Knock-out-Zertifikaten die Schwellen durchbrochen und damit die Papiere wertlos wurden. Viele als sicher und rentabel angepriesene Bonuszertifikate haben ihre Schwelle ebenfalls durchbrochen, damit den Bonus verloren und die Anleger haben seither 1:1 Anteil an der Kursentwicklung der zugrunde liegenden Aktie oder des zugrunde liegenden Index. Leider ist deren Entwicklung seither nur selten positiv. Besonders unglücklich dürften zurzeit die Besitzer von Bonuszertifikaten auf Bankaktien sein.

Es bleibt dabei. Ich bevorzuge gute Investmentfonds und verzichte auf Zertifikate. Und für Private Equity Investments brauche ich keine Fonds. Da beteilige ich mich lieber direkt an den entsprechenden Firmen. Mein letztes Investment bei Future E (Brennstoffzellentechnologie) entwickelt sich sehr gut und das Unternehmen geht planmäßig in Kürze in die nächste Finanzierungsrunde.

autor.



Wolfgang Spang

ECONOMIA GmbH
Tel.: 07 11/6 57 19 29
Fax: 07 11/6 57 19 30
E-Mail: info@economia-s.de
www.economia-vermoegensberatung.de